

Tucholsky, Kurt: Guter Neurath ist teuer (1912)

- 1 Ssiss kaum zu gloom:
- 2 Da haben wir einen in Rom,
- 3 aus ziemlich echtem Adelsmark,
- 4 kriegt pro Tag 500 Mark –
- 5 macht im Monat 15000 –
- 6 (dafür kann man schon mal).
- 7 Drum fragen wir brausend,
- 8 daß es bis in die Wilhelmstraße schallt:
- 9 Was tut der Mann für sein Gehalt –?

- 10 Wenn die Republik Geburtstag hat –:
- 11 ist er nicht zu Hause;
- 12 besucht Gerhart Hauptmann die ewige Stadt –:
- 13 ist er nicht zu Hause.
- 14 Unter den völkischen Belangen
- 15 liebt er Artur Dintern.
- 16 Kommt der Emil Ludwig gegangen –:
- 17 zeigt er ihm den Hintern.
- 18 Diese Aussicht lohnt sicher den Aufenthalt –
- 19 aber was tut der Mann für sein Gehalt –?

- 20 Laßt ihn ruhn.
- 21 Der tut, was sie alle tun:
- 22 Er nimmt das Geld von seinem Land
- 23 und spuckt dem Geber auf die Hand.
- 24 Gut leben. Mit Cliquen intrigieren.
- 25 Die Republikaner sabotieren.
- 26 Auf den Arbeiter pfeifen. Zum Rennen gehn.
- 27 Die Welt durch ein Monokel sehn.
- 28 Uns überall schaden, daß es so knallt –:
- 29 das tut jener für sein Gehalt.

- 30 Merke, zum Schlusse des Gedichts –:

- 31 Uns kostet das viel.
- 32 Ihn kostet das nichts.

(Textopus: Guter Neurath ist teuer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53979>)